

## Kapitel V: Die Briefe aus Ephesos, Teil II

Ephesos ist nun schon für eine ganze Weile das Zentrum der Aktivitäten des Paulus. Wir haben zunächst den 1. Korintherbrief besprochen, der in Ephesos geschrieben wurde, haben uns sodann mit den sogenannten Gefangenschaftsbriefen, dem Philipper- und dem Philemonbrief, befaßt, die beide wahrscheinlich im Gefängnis in Ephesos zu Papier gebracht worden sind. In der vergangenen Woche haben wir einen Ausflug in die nachpaulinische Epoche gemacht, für die Ephesos ebenfalls von Bedeutung war, wie die beiden andern Gefangenschaftsbriefe, der Kolosser- und der Epheserbrief, zeigen. Beide stammen jedoch, wie wir gesehen haben, nicht von Paulus selbst.

In dieser Woche kehren wir nach diesem Exkurs wieder zu Paulus in Ephesos zurück und nutzen zunächst die Gelegenheit, diese Stadt näher kennenzulernen.

### 1. Ephesos: Die Metropole der *Asia*<sup>1</sup>

Ephesos ist ausnahmsweise einmal keine Kolonie, wie zuletzt Korinth und Philippi, sondern eine Provinzhauptstadt, wie Thessaloniki und Korinth (Korinth ist sowohl eine römische Kolonie als auch Hauptstadt der Provinz *Achaia*, wie wir gesehen haben). Wie Korinth ist auch Ephesos eine sehr alte Stadt, die schon lange vor Paulus groß und bedeutend war. Ich erinnere Sie an den berühmten vorsokratischen Philosophen Heraklit von Ephesos, der um 600 v. Chr. hier seine die Jahrtausende überdauernde Philosophie vom Logos entwickelt hat. Die kontinuierliche Bedeutung der Stadt über die Jahrhunderte hängt nicht zuletzt an dem Tempel der Artemis, den Ephesos ihr eigen nennt, und der in unserem Kapitel Apg 19 eine zentrale Rolle spielt.

---

<sup>1</sup> Die Ausführungen zu Ephesos sind eine stark gekürzte Fassung des Exkurses zu Ephesos aus meiner Paulusvorlesung in Erlangen im Sommersemester 2006, die unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de) für alle InteressentInnen zur Verfügung steht. Die Langfassung findet sich dort im Kapitel VII, Seite 131–136.

Der Artemistempel – der übrigens schon für Heraklit von Bedeutung war: er hat sein Werk dort deponiert – ist eine rechte Enttäuschung für den heutigen Besucher, wie die Abbildung<sup>2</sup> auf dieser Seite zeigt.

In der Antike zählte dieser Tempel dagegen zu den sieben Weltwundern. Er wurde von allen Menschen bestaunt. Einen Eindruck davon können heute nur noch Rekonstruktionszeichnungen und Modelle vermitteln.



Abb. 1: Der Tempel der Artemis von Ephesos heute

Dieser Artemistempel ist für die überaus spannende Geschichte in Apg 19,23–40 – die ich Ihrer privaten Lektüre dringend empfehle! – von zentraler Bedeutung. Er ist nämlich nicht nur eines der sieben Weltwunder, wie wir gehört haben, und ein Bankhaus von weltweiter Bedeutung, nein, er setzt auch ganze Zweige von Gewerbetreibenden in Lohn und Brot, so die Devotionalienhändler, die den Aufruhr in unserer Geschichte veranlassen: Sie fürchten um ihre Existenz, seit Paulus in Ephesos so erfolgreich tätig ist und die Menschen der Artemis abspenstig macht. Es kommt zu einer unangemeldeten Demonstration und einer Versammlung im Theater von Ephesos, wo der Kampf rufr „Groß ist die Artemis der Ephesier!“ ertönt. Von besonderem Interesse sind auch die hier erwähnten Behörden.

Dabei handelt es sich um die Asiarchen: „Einige aber von den Asiarchen, die mit ihm [dem Paulus] befreundet waren, schickten zu ihm und forderten ihn auf, sich nicht ins Theater zu begeben“ (19,31). Der flüchtige Leser gewinnt aus dieser Notiz den Eindruck, Lukas sei hier in Ephesos genauso gut informiert wie in

<sup>2</sup> Anton Bammer: Das Heiligtum der Artemis von Ephesos, Graz 1984, Abb. 3 nach S. 36.

Thessaloniki (wo als spezifische Behörden die Politarchen genannt werden, vgl. 17,6.8<sup>3</sup>) und in Philippi (wo, wie wir sehen werden, Lukas sich ganz besonders gut auskennt). Diese Notiz ist interessant im Zusammenhang der These, wonach Lukas in Ephesos schreibe, wie sie z. B. von Peder Borgen<sup>4</sup> vertreten wird. Dazu habe ich mich in einem Anhang von Philippi II wie folgt geäußert:

„Die hier angeführte Borgensche These, wonach Lukas in Ephesos schreibt, ist schon wegen Apg 19,31 unmöglich: Die Ἀσιάρχαι treten hier als Gremium in Erscheinung; keinem Bewohner der Stadt Ephesos konnte es jedoch verborgen bleiben, daß es immer nur *einen* Asiarchen gibt (dies beweisen auch sämtliche literarischen und epigraphischen Zeugnisse: Die TLG-CD-ROM #D bietet lediglich 10 Belege; Strabo ist der einzige vom Neuen Testament unabhängige Autor, der den Plural bezeugt [Geogr. XIV 1,42]. Er spricht an dieser Stelle von der Stadt Tralleis, die immer Asiarchen hervorgebracht habe, d. h. dieser Beleg ist gerade kein solcher, der mehrere Asiarchen *gleichzeitig* auftreten ließe! Was sodann die epigraphischen Belege betrifft, so ergibt die Suche nach #ασιαρχ- auf der PHI-CD-ROM #7 insgesamt 220 Belege. Darunter sind nur ca. ein Dutzend pluralische Belege. Meist handelt es sich dabei um Ehreninschriften, in der der oder die zu Ehrende als Abkomme von Asiarchen erscheint, d. h. mehrere Vorgängergenerationen der betreffenden Familie weisen jeweils einen Asiarchen auf. D. h. einen Apg 19,31 vergleichbaren Plural *bieten auch die Inschriften nicht*). Damit scheidet Ephesos als Abfassungsort des lukanischen Doppelwerks nach meinem Urteil definitiv aus.“<sup>5</sup> Diese Feststellung ist wichtig für die Einleitungsfragen zum lukanischen Doppelwerk, denen wir uns dann im letzten Drittel des Semesters zuwenden werden.

\* \* \*

Zunächst kehren wir jedoch wieder zu unserm Helden Paulus zurück, den wir ja in Ephesos zurückgelassen hatten, und besprechen den weiteren Verlauf seiner Auseinandersetzung mit den Christinnen und Christen in Korinth, die sich im sogenannten 2. Korintherbrief niedergeschlagen haben.

<sup>3</sup> Zu den Politarchen in Thessaloniki und überhaupt in Makedonien vgl. die Studie von *Christoph vom Brocke*: Thessaloniki – Stadt des Kassander und Gemeinde des Paulus. Eine frühe christliche Gemeinde in ihrer heidnischen Umwelt, WUNT 2/125, Tübingen 2001, S. 259–265.

<sup>4</sup> *Peder Borgen*: Philo, Luke and Geography, in: ders.: Philo, John and Paul. New Perspectives on Judaism and Early Christianity, BJS 131, Atlanta 1987, S. 273–285.

<sup>5</sup> *Peter Pilhofer*: Philippi. Band II: Katalog der Inschriften von Philippi, WUNT 119, Tübingen 2000; hier S. 836.

## 2. Der Fortgang der korinthischen Auseinandersetzung

### *Einführende Charakterisierung*<sup>6</sup>

**Neues zur Eschatologie:  
Von 1Thess 4 zu 1Kor 15  
zu 2Kor 5**

Wer die Briefe des Paulus in ihrer chronologischen Reihenfolge liest, findet im 2. Korintherbrief manche Fortsetzung und Vertiefung bekannter Themen. So beispielsweise auf dem Gebiet der Eschatologie: Wir haben mit diesem Thema schon in 1Thess 4,13–18 und 1Thess 5,1–11 Bekanntschaft gemacht. Bereits im 1. Korintherbrief war Paulus in Kapitel 15 sehr ausführlich darauf zurückgekommen. Ausgeschöpft war es damit allerdings noch nicht, wie der 2. Korintherbrief zeigt, der diesen Faden in 2Kor 5 erneut aufnimmt und weiterspinnt. Dabei nimmt Paulus Ergänzungen vor, die 1Thess 4 und 1Kor15 noch nicht im Blick waren, vgl. nur 2Kor 5,10:

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden,  
damit ein jeder seinen Lohn bekommt für das,  
was er im Leben getan hat, sei es gut oder böse.

**Der alte und der neue  
Bund**

Daneben finden wir in diesem Brief aber auch völlig neue Themen von höchster theologischer Brisanz, so etwa den Abschnitt über den neuen Bund, der dem alten gegenübergestellt wird (Kapitel 3: Die *καινή διαθήκη* und die *παλαιά διαθήκη*). Zwar wird Paulus später im Galaterbrief die Konzeption des Bundes (der *διαθήκη*) benutzen (Gal 3 und Gal 4), aber das hier Gesagte führt doch weit über die Aussagen im Galaterbrief hinaus. Man hat sogar gemeint, Paulus sehe sich in diesem Abschnitt als Mose des neuen Bundes.<sup>7</sup> Die hermeneutische Bedeutung dieses Kapitels kann man kaum überschätzen, vgl. beispielsweise Sätze wie 2Kor 3,14 :

Denn bis zum heutigen Tag bleibt dieselbe Decke  
über der Verlesung des Alten Testaments  
– sie wird nicht weggenommen –,  
weil es [gemeint ist: das Alte Testament] in Christus erledigt ist.

Daneben ist der 2. Korintherbrief durch sehr unterschiedliche Stimmungen und Tonlagen charakterisiert. Besonders der sogenannte Vierkapitelbrief, 2Kor10–13<sup>8</sup>,

<sup>6</sup> Die folgenden Ausführungen zum 2. Korintherbrief sind im wesentlichen von meinen Texten zum Repetitorium herübergenommen, die unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de) zugänglich sind.

<sup>7</sup> *Ernst Bammel*: Paulus, der Moses des Neuen Bundes (→ **Literatur**).

<sup>8</sup> Vgl. dazu das im Text zu den Teilungshypothesen → **Teilungshypothesen** Gesagte.

unterscheidet sich deutlich von dem Rest des Briefes. Der Ton der Auseinandersetzung ist von unvergleichlicher Schärfe. „Satansdiener nennt Paulus seine Widersacher eben nur hier. Damit mißt er ihnen eine Bedeutung bei, der er weder den Nomisten Galatiens noch den pneumatischen Schwärmern aus I Cor zugestand.“<sup>9</sup>

Dies ist einer der Gründe dafür, diesen Brief zu teilen.<sup>10</sup> Was bei den bisher behandelten Briefen des Paulus entbehrlich schien, ist hier m.E. nun wirklich angebracht: Die Teilung in mehrere einzelne Schreiben.

### *Die Teilungshypothese(n)*

Unter den paulinischen Briefen ist der 2. Korintherbrief derjenige, der eine Teilung am ehesten als erforderlich erscheinen läßt. Die aufmerksame Lektüre des Briefes fördert eine Reihe von Argumenten für eine Teilung des Briefes zutage. Ich nenne die wichtigsten:

#### *Die unklare Situation*

Aus der Lektüre des 2. Korintherbriefs ergibt sich keine klare Situation, weder in bezug auf den Absender Paulus, noch in bezug auf die Gemeinde in Korinth, an die er schreibt.

- Paulus hatte ursprünglich von Ephesos aus über Makedonien erneut nach Korinth reisen wollen (1Kor 16,3–8). Da sein Brief nach Korinth (der kanonische 1. Korintherbrief = »Brief B«) aber seinen Zweck anscheinend nicht erfüllt hatte, wurde dieser Plan nicht ausgeführt.
- In 2Kor 1,15–16 skizziert Paulus seinen geänderten Plan dahingehend, daß er „nicht über Mazedonien nach Korinth (vgl. I [= 1. Korintherbrief] 16,5f.), sondern umgekehrt über Korinth nach Mazedonien reisen wollte, um von dort wieder nach Korinth zurückzukehren, von wo er (offensichtlich zu Schiff) nach Judäa aufbrechen wollte.“<sup>11</sup>
- Wenige Verse später erklärt er, er wolle nicht »wieder« in Traurigkeit nach Korinth kommen.<sup>12</sup> Damit kann nicht der Gründungsaufenthalt gemeint sein<sup>13</sup>: Paulus blickt schon auf einen zweiten Besuch in Korinth zurück (den sogenannten »Zwischenbesuch«).

<sup>9</sup> Ernst Käsemann: Die Legitimität des Apostels → **Literatur**, S. 20.

<sup>10</sup> Vgl. dazu im einzelnen → **Teilungshypothesen**.

<sup>11</sup> Alfred Suhl: Paulus und seine Briefe. Ein Beitrag zur paulinischen Chronologie, StNT 11, Gütersloh 1975, S. 224.

<sup>12</sup> 2Kor 2,1: ἔκρινα γὰρ ἑμαυτῷ τοῦτο, τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν.

<sup>13</sup> Vgl. Alfred Suhl, S. 224.

- Nun hat Paulus aber faktisch seinen Plan erneut geändert und sich auf dem Landweg nach Korinth aufgemacht und Troas (2Kor 2,12f.) und Makedonien (2Kor 7,5) durchzogen, um zum dritten Mal nach Korinth zu kommen (2Kor 12,14; 13,1).

### *Das unklare Thema*

Wovon redet Paulus eigentlich im 2. Korintherbrief? Worum geht es in diesem Schreiben? „Der kanonische 2 Kor ist ein literarisches Gebilde, dessen Disposition einerseits höchst einfach ist, dessen kohärenzielle Qualität andererseits jedoch so sehr zu wünschen übrig lässt, dass literarkritische Operationen kaum zu vermeiden sind. Zur höchst einfachen Disposition: Es lassen sich drei Hauptteile unterscheiden: (1) c. 1–8 handelt vom Apostelamt im Verhältnis zur korinthischen Gemeinde und ist in c. 1–7 der Sache nach »eigentlich nur die Danksagung anderer Briefe« (*Jülicher*, Einleitung 57 mit Verweis auf 2 Thess 1,3–12), »jedoch im großen Stil und in anderen Farben ausgeführt« (ebd.); (2) c. 9 ist ein freundlich gehaltenes Kollektenschreiben an die Korinther ... bzw. das »Fragment eines Verwaltungsschreibens an die Achaier« (*Betz* 256); (3) c. 10–13 ist eine schroffe Selbstverteidigung des Paulus gegen gewisse Leute, bei der die Knappheit der Schlussverse (13,11–13) auffällt (*Jülicher*, Einleitung 57).“<sup>14</sup>

Ein einheitlicher und in sich geschlossener Brief ist es also ersichtlich nicht. Dies werden wir sogleich noch im einzelnen sehen.

### *Die harten Übergänge*

Dem aufmerksamen Leser des 2. Korintherbriefs bleiben gewisse harte Übergänge nicht verborgen. Hier sind zu nennen:

- Der Übergang von 2,13 nach 2,14: Paulus beschreibt in 2,12–13 seinen Aufenthalt in Alexandria Troas, wo sich ihm eine missionarische Chance eröffnete, die er nicht nutzen konnte, weil ihn die Unruhe wegen der Lage in Korinth in einer solchen Weise erfaßt hatte, daß er es vorzog, nach Makedonien überzusetzen, um eher Kunde aus Korinth zu erhalten. Diese Unruhe ist in 2,14 völlig vergessen!
- Der Übergang von 7,4 nach 7,5 ist vielleicht noch überraschender: War bis 7,4 in herzlichem Ton um die Anerkennung der Christinnen und Christen in Korinth geworben worden, so ist ab 7,5 die Fortsetzung des Reiseberichts

---

<sup>14</sup> *Erich Gräßer* I 27.

aus 2,13 erhalten. Wer den Brief vom Anfang an bis 2,13 liest und dann die Lektüre in 7,5 fortsetzt, bekommt eine klare und nachvollziehbare Abfolge. Das legt die Annahme nahe, daß wir es in 2,14–7,4 mit einem Einschub zu tun haben.<sup>15</sup>

- Schließlich der Übergang von Kapitel 9 zu Kapitel 10: „Auch der literarkritisch nicht geschulte Leser spürt beim Übergang von c. 9 zu c. 10–13, dass er ein völlig anderes Briefterrain betritt, auf dem mit harschen Worten und wuchtiger Polemik gekämpft wird. . . . Die Heftigkeit und Schärfe, mit der Paulus dabei seine Gegner angreift, sind beispiellos in der paulinischen Korrespondenz. Und keineswegs beschränkt sich der Apostel auf deren Abfertigung; ihn scheint auch der Ungehorsam der Gemeinde zu entrüsten, die er unter Aufbietung aller ihm zur Verfügung stehenden rhetorischen Mittel unbedingt aus den Händen der Widersacher zurückzugewinnen versucht.“<sup>16</sup>

### *Die Bornkammsche Teilungshypothese*<sup>17</sup>

Exemplarisch stelle ich zur Lösung der genannten Schwierigkeiten die Teilungshypothese von Günther Bornkamm vor. Dabei wird der sogenannte Vorbrief mit **A**, der (ungeteilte) 1. Korintherbrief mit **B** bezeichnet.

Nach der Abfassung von **B** hatte Paulus „bald . . . eine neue, noch viel schärfere Phase des Kampfes mit Gegnern, die die Gemeinde verführten und zum Aufruhr gegen den Apostel selbst trieben, zu bestehen“<sup>18</sup>. Diese Phase der Auseinander-

**Vorbrief = A**

**1. Korintherbrief = B**

<sup>15</sup> Ich behandle hier nicht die Einzelheiten; zur Frage, ob in 6,14–7,1 eine Interpolation vorliegt, vgl. etwa *Erich Gräßer* I 255–265.

Im Unterschied zu Gräßer plädiert *Gerhard Safs*: Noch einmal: 2Kor 6,14–7,1. Literarkritische Waffen gegen einen »unpaulinischen« Paulus?, *ZNW* 84 (1993), S. 36–64 für die Ursprünglichkeit der Passage: „So läßt sich dieser Text sinnvoll als ein wichtiges Beispiel paulinischer Paränese und paulinischen Schriftgebrauchs verstehen, und es ist m. E. methodisch und auch sachlich nicht zu rechtfertigen, ihn weiterhin bei der Untersuchung paulinischer Theologie in Monographien, Aufsätzen und Lehrbüchern weitgehend zu ignorieren.“

<sup>16</sup> *Erich Gräßer* II 72.

<sup>17</sup> Wir haben bisher in dieser Vorlesung Teilungshypothesen sowohl beim 1. Thessalonicherbrief als auch beim Philipperbrief und beim 1. Korintherbrief ignoriert, weil ich sie nicht für notwendig für das Verständnis des jeweiligen Briefes halte. Wer sich dennoch für dergleichen Teilungshypothesen interessiert, mag die einschlägigen Texte aus dem Repetitorium unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de) heranziehen. Der Text zum 1. Korintherbrief findet sich etwa in der 6. Sitzung unter der Überschrift 1. Korintherbrief: Teilungshypothesen; die analogen Texte zu den andern genannten Briefen lassen sich unschwer finden.

<sup>18</sup> *Günther Bornkamm*: Paulus, UTB 119, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz<sup>3</sup> 1977, S. 91. Umfassendere Informationen bietet: *Günther Bornkamm*: Die Vorgeschichte des sogenannten Zweiten Korintherbriefes (→ **Literatur**), S. 162ff.

- Brief C = 2Kor 2,14–7,4** setzung kann man aus dem nächsten Schreiben nach Korinth, der sogenannten »Apologie« (»Brief C« = 2Kor 2,14–7,4) rekonstruieren.
- Dieser Brief kreist um das Thema des Apostelamtes und seine Legitimation. Empfehlungsbriefe hat Paulus nicht nötig (2Kor 3,1ff.) Er verkündigt nicht sich selbst (2Kor 4,5). Trotzdem ist der Brief eine Verteidigung seines Amtes und seines Wirkens in Korinth (daher der Name Apologie).
- Zwischenbesuch** Die auf Brief C hin sich weiter zuspitzende Lage bewog den Paulus zu einem Zwischenbesuch (2Kor 2,1; 13,2).<sup>19</sup>
- Brief D = 2Kor 10–13** Nach dem Zwischenbesuch kehrt er unverrichteter Dinge wieder nach Ephesos zurück und schreibt den sogenannten »Tränenbrief« (»Brief D« = 2Kor 10–13). Hier ist der Ton außerordentlich scharf. Die Gegner werden als Überapostel (οἱ ὑπερλίαν ἀπόστολοι) bezeichnet (2Kor 11,5; 12,11), ja sogar als Falschapostel (ψευδαπόστολοι, 2Kor 11,13) und Satansdiener (2Kor 11,15). Sie pflegen sich darauf zu berufen, daß sie „Hebräer, Israeliten, Same Abrahams sind“<sup>20</sup>. Paulus sieht sich sogar veranlaßt, auf Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn<sup>21</sup> zu sprechen zu kommen (2Kor 12,1ff.), um sich zu legitimieren.
- Brief E = 2Kor 1–2,13 + 7,5–16** Dieser Brief hat seine Wirkung nicht verfehlt. Paulus kann daher den Versöhnungsbrief aus Makedonien, wohin er „Titus mit banger Erwartung . . . entgegengeist“<sup>22</sup> war, nach Korinth schicken (»Brief E« = 2Kor 1,1–2,13 + 7,5–16).
- Kollektenbriefe F und G 2Kor 8; 2Kor 9** Außerdem enthält der 2. Korintherbrief zwei weitere Schreiben, nämlich »Brief F« (= 2Kor 8) und »Brief G« (= 2Kor 9), in denen es um die Kollekte geht.
- Eine Zusammenstellung der Bornkammschen Ergebnisse findet sich zu Beginn des Abschnitts über den Aufbau in Form einer Tabelle.

### *Die Situation(en)*

Die Situation(en) des 2. Korintherbriefs stellen sich unterschiedlich dar, je nachdem, ob man dieses Schreiben für einheitlich hält oder nicht. Ich halte an der in Deutschland seit Günther Bornkamm verbreiteten Auffassung fest, wonach der 2. Korintherbrief geteilt werden muß und will diese These im folgenden im einzelnen begründen.

<sup>19</sup> „Aber dieser ist erschütternd verlaufen. Er hat die Gemeinde in hellem Aufstand gegen sich angetroffen, und ein Verhetzer aus ihrer Mitte hat ihm ein solches Unrecht angetan (2 Kor 2,5; 7,12) . . . , daß er nicht länger bleiben konnte“ (Günther Bornkamm, a.a.O., S. 93).

<sup>20</sup> Im griechischen Original: Ἑβραῖοι, Ἰσραηλῖται, σπέρμα Ἀβραάμ (2Kor 11,22).

<sup>21</sup> εἰς ὀπτασίας καὶ ἀποκαλύψεις κυρίου, 2Kor 12,1 am Ende.

<sup>22</sup> Günther Bornkamm, S. 94.

Wer den 2. Korintherbrief für einheitlich hält<sup>23</sup>, kann sich der Meinung der antiken Abschreiber anschließen, wie sie sich in den verschiedenen Formen der *subscriptio* niedergeschlagen hat; über die spartanische Version<sup>24</sup> πρὸς Κορινθίους B' hinaus findet sich hier einerseits die Angabe

πρὸς Κορινθίους Β'     An die Korinther, (Brief) II;  
ἐγράφη ἀπὸ Φιλίππων   er wurde geschrieben aus Philippi

(so in den Handschriften B<sup>1</sup> und P), zum andern aber auch

πρὸς Κορινθίους Β'     An die Korinther, (Brief) II;  
ἐγράφη ἀπὸ Φιλίππων   er wurde geschrieben aus Philippi  
τῆς Μακεδονίας         in Makedonien,  
διὰ Τίτου καὶ Λουκᾶ     (überbracht) durch Titus und Lukas

wobei die Zusätze in Z. 3 und 4 durch unterschiedliche Handschriften bezeugt sind; vor allem die vierte Zeile wird durch die Mehrheit der byzantinischen Handschriften (im Apparat von Nestle/Aland  $\mathfrak{M}$ ) bezeugt.

Die Handschriften-Schreiber haben diese Information vermutlich dem Brief selbst entnommen, aus dem ja ohne Zweifel hervorgeht, daß Paulus in Makedonien angelangt ist (vgl. 2Kor 2,13 ἐξῆλθον εἰς Μακεδονίαν; 7,5 καὶ γὰρ ἐλθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν; 8,1; 9,2 und besonders 9,4 ἐὰν ἔλθωσιν σὺν ἐμοὶ Μακεδόνες καὶ εὐρωσιν ὑμᾶς ἀπαρασκευάστους) – Philippi allerdings wird im 2. Korintherbrief an keiner Stelle erwähnt.

Für diejenigen, die keine Briefteilung annehmen, ist die Situation also klar: Der Brief wurde auf der letzten Reise des Paulus von Ephesos nach Korinth unterwegs in Makedonien verfaßt.

\* \* \*

<sup>23</sup> So beispielsweise *Udo Schnelle*: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen <sup>5</sup>2005, S. 97–106. Für ihn ist dann die Situation leicht zu bestimmen: „der 2Kor wurde somit wahrscheinlich im Spätherbst ... des Jahres 55 n. Chr. in Makedonien ... geschrieben“ (S. 95).

Übrigens spricht sich auch Broer gegen eine Teilung des 2. Korintherbriefs aus: „Mit diesen Hinweisen soll im übrigen nicht gesagt sein, daß die Aufteilung des zweiten Korintherbriefes in verschiedene ursprüngliche selbständige Briefe eindeutig widerlegt ist, aber aufgrund der aufgezeigten Schwierigkeiten ist ein solcher Vorgang vorläufig doch eher als unwahrscheinlich anzusehen.“ (*Ingo Broer*: Einleitung in das Neue Testament, Band 2: Die Briefliteratur, die Offenbarung des Johannes und die Bildung des Kanons, Die Neue Echter Bibel. Ergänzungsband zum Neuen Testament 2,2, Würzburg 2001, S. 418.)

<sup>24</sup> Diese wird von den folgenden Handschriften geboten:  $\Psi^{46}$ ;  $\aleph$ ; A; B<sup>\*</sup>; D; F; G;  $\Psi$ ; 33 und wenigen weiteren.

Anders steht es allerdings, wenn man den Brief teilt, wie zuletzt Gräßer in seinem soeben vollendeten Kommentar.<sup>25</sup> In diesem Fall ist die Situation für jeden Teilbrief gesondert zu bestimmen; dies soll im folgenden in aller Kürze versucht werden.

Den 1. Korintherbrief hatte Paulus in Ephesos verfaßt – das ist nicht strittig. Ephesos ist mithin der Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung. Zwar spielt diese Stadt in der Apostelgeschichte des Lukas eine wichtige Rolle – keine andere Station des Paulus wird so ausführlich beschrieben wie Ephesos (Apg 18,24–20,1, das sind über vier Seiten in der Ausgabe von Nestle/Aland) –, aber von der umfangreichen Korrespondenz, die Paulus von Ephesos aus führte, weiß Lukas nichts.<sup>26</sup> Wir haben schon gesehen, daß Paulus hier neben dem 1. Korintherbrief den Philimonbrief und den Philipperbrief verfaßt hat und, wie sich im folgenden ergeben wird, darüber hinaus dann eben auch große Teile des kanonischen 2. Korintherbriefs. (Nach der überwiegend vertretenen Ansicht stammt auch der Galaterbrief aus Ephesos; ich teile diese Ansicht nicht mehr.)

**Situation der Apologie  
(Brief C)**

Damit ist zuerst die Situation der Apologie (Brief C = 2Kor 2,14–7,4) zu diskutieren. Ausgangspunkt dafür ist der von Paulus 1Kor 16,5f. ins Auge gefaßte Plan, einen längeren Besuch in Korinth abzustatten. Dieser Plan wurde nicht ausgeführt. Der Grund dafür ist wohl in der Situation in Korinth zu suchen: Die Position des Paulus wird in Korinth in Zweifel gezogen. Er sieht sich daher zu einer Apologie veranlaßt. „Das mit der Apologie angestrebte Ziel – Wiederherstellung der rampolierten apostolischen Autorität und Versöhnung mit der Gemeinde – hat Paulus freilich nicht erreicht. Es hat im Gegenteil den Anschein, als hätten die Gegner sie gegen den Apostel verwendet (vgl. 10,10).“<sup>27</sup>

\* \* \*

**Situation des Tränenbriefs  
(Brief D)**

Noch weitaus drastischer stellt sich die daraus entstandene Lage für Günther Bornkamm dar: „*Neue* Geister und Gegner sind inzwischen in Korinth aufgetaucht und haben in der Gemeinde mit ihrer Verkündigung und ihrem Auftreten Eindruck gemacht und sie zur Rebellion gegen den Apostel bewogen. So hat Paulus sich entgegen seinem früheren Plan zu einem schnellen Zwischenbesuch entschließen müssen.“<sup>28</sup> Der ursprüngliche Plan (1Kor 16,5) sah ja eine Reise auf

<sup>25</sup> Erich Gräßer (→ **Literatur**), I 29–35.

<sup>26</sup> Das ist nun nicht ein Phänomen, das für Ephesos spezifisch wäre: Lukas verrät an keiner Stelle, daß er von der Korrespondenz des Paulus mit seinen Gemeinden etwas wüßte. Dies ist ein nicht nur auf den ersten Blick rätselhafter Befund.

<sup>27</sup> Erich Gräßer I 269.

<sup>28</sup> Günther Bornkamm: Die Vorgeschichte des sogenannten Zweiten Korintherbriefes (→ **Litera-**

dem Landweg über Makedonien nach Korinth vor. Der Zwischenbesuch erfolgte jedoch auf dem Seeweg, ohne den zeitraubenden Umweg über Makedonien.

Dieser Zwischenbesuch aber „ist erschütternd verlaufen. Er hat die Gemeinde in völligem Aufruhr gegen ihn vorgefunden. Einer aus ihrer Mitte hat ihm schweres Unrecht zugefügt, und der Apostel hat Korinth wieder verlassen müssen, ohne die Gemeinde zurückgewonnen und zur Ordnung gebracht zu haben.“<sup>29</sup> In dieser Situation greift Paulus – nach Ephesos zurückgekehrt – zur Feder und bringt den Tränenbrief – früher Vierkapitelbrief genannt –, also Brief D = 2Kor 10–13 zu Papier.<sup>30</sup>

\* \* \*

Den Tränenbrief hat Titus von Ephesos nach Korinth überbracht. Paulus wartet gespannt auf die Reaktion aus Korinth und reist Titus auf dem Landweg entgegen. Das ist die Situation, in der wir uns in diesem Kapitel befinden: Paulus hat Ephesos verlassen, um nach Makedonien und Achaia zu reisen. Es ist seine letzte Rundreise durch die auf der zweiten Missionsreise gegründeten Gemeinden in Philippi, in Thessaloniki und in Korinth. Von hier aus wird Paulus dann nach Jerusalem aufbrechen.

Paulus reist auf dem Landwege: Anders könnte er nicht sicher sein, den innig erwarteten Titus nicht zu verfehlen; hätte er den viel schnelleren Seeweg gewählt, hätte sein Schiff leicht an dem entgegenkommenden des Titus vorbeifahren können. Auf dem Landweg besteht die Gefahr nicht: Auf der *via Egnatia* kann man sich ebensowenig verfehlen wie auf der Straße, die von Alexandria Troas nach Ephesos führt.

So ist Paulus mittlerweile also aus Ephesos bis Alexandria Troas gereist. Obwohl sich ihm in Alexandria Troas eine missionarische Chance eröffnet hat, setzt er nach Makedonien über, um Titus schneller zu treffen (2Kor 2,13; 7,6.13f.).

„Titus bringt schließlich die gute Nachricht (7,5–12), dass die Gemeinde eingelenkt und den Schuldigen bestraft hat (2,5–11). In seiner Freude über diese Wendung der Dinge schreibt Paulus vermutlich einen erneuten Brief, den sog.[enannten] »Versöhnungsbrief« (vgl. 7,13–16).“<sup>31</sup> Dies ist dann nach unserer Notation Brief E = 2Kor 1,1–2,13 + 7,5–16.

**Situation des  
Versöhnungsbriefs (Brief E)**

\* \* \*

---

tur), S. 164.

<sup>29</sup> Günther Bornkamm, ebd.

<sup>30</sup> Speziell zu diesem Schreiben ist die klassische Studie von Ernst Käsemann: Die Legitimität des Apostels (→ **Literatur**) heranzuziehen.

<sup>31</sup> Erich Gräßer I 29.

**Brief F und Brief G**

In Makedonien konnte Paulus dann länger verweilen, nachdem der Konflikt mit der Gemeinde in Korinth in seinem Sinn beigelegt worden war. Diese Zeit nützte er zur Förderung seines Kollektenprojekts in den Gemeinden Makedoniens. Aus diesem Zusammenhang stammen die beiden letzten Schreiben nach Korinth, Brief F = 2Kor 8 und Brief G = 2Kor 9.

*Der Aufbau*

Wenn man eine Teilung des Briefes für sinnvoll hält, sollte man sich den Aufbau an den rekonstruierten Teilbriefen klarmachen.<sup>32</sup> Damit sind dann auch zugleich die großen Briefblöcke schon gegeneinander abgegrenzt. Ich stelle daher die Einteilung in Einzelbriefe nach der Bornkammschen Teilungshypothese voran:

Apologie	Brief C	2Kor 2,14–7,4
Tränenbrief	Brief D	2Kor 10–13
Versöhnungsbrief	Brief E	2Kor 1,1–2,13 + 2Kor 7,5–16
Erster Kollektenbrief	Brief F	2Kor 8
Zweiter Kollektenbrief	Brief G	2Kor 9

**Feingliederung Brief C**

Eine eingehendere Gliederung empfiehlt es sich für die Briefe C, D und E vorzunehmen. Für die Apologie schlägt Gräßer<sup>33</sup> die folgende Gliederung vor:

1.	Themenangabe: Der legitimierte Apostel	2,14–17
2.	Der Diener des neuen Bundes	3,1–6
3.	Die Gegenüberstellung von altem und neuem Bund	3,7–18
4.	Das Kriterium des treuen Apostels	4,1–6
5.	Der Schatz in irdenen Gefäßen	4,7–15
6.	Gegenwärtige Niedrigkeit, zukünftige Herrlichkeit	4,16–5,10
7.	Der Dienst der Versöhnung	5,11–6,10
8.	Der affektive Schluß der Apologie	6,11–7,1
9.	Der versöhnliche Abschluß	7,2–4

<sup>32</sup> Dazu im einzelnen → **Teilungshypothesen**.

<sup>33</sup> *Erich Gräßer* im ersten Band seines Kommentars (→ **Literatur**), S. 10.

Auch für den Tränenbrief, den man früher häufig »Vierkapitelbrief« nannte, folge ich dem Gräferschen Gliederungsvorschlag:<sup>34</sup>

**Feingliederung Brief D**

1.	Der Konflikt und die Konfliktstrategie	10,1–18
2.	Der Selbstruhm des Paulus als »Narrenrede«	11,1–12,18
3.	Der Abschluß des Tränenbriefes	12,19–13,13

Hier sind die Blöcke recht groß gewählt, was für das Einprägen natürlich angenehm ist; vor allem den Teil 2 sollte man dann noch untergliedern.

Schließlich die Feingliederung des Versöhnungsbriefes, erneut nach Gräfers Vorschlag:<sup>35</sup>

**Feingliederung Brief E**

1.	Das Proömium	1,1–11
2.	Die Aufrichtigkeit des Apostels	1,12–17
3.	Das Ja-Wort Gottes	1,18–22
4.	Der Besuchsverzicht	1,23–2,4
5.	Das Ende des Streitfalles	2,5–13
6.	Das Wiedersehen mit Titus	7,5–7
7.	Die Wirkung des Tränenbriefes	7,8–13a
8.	Die Freude über die Konfliktbewältigung	7,13b–16

Wer noch mehr tun will, kann schließlich auch noch die beiden Kollektenbriefe F und G untergliedern. Dies will ich hier aber nicht im einzelnen vorführen.

### *Literatur*

#### *Einführungen zum 2. Korintherbrief*

*Peter Pilhofer*: 2. Korintherbrief, [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de).

*Wolfgang Schenk*: Art. Korintherbriefe, TRE 19 (1990), S. 620–640.

#### *Die Inschriften von Korinth*

*Benjamin Dean Meritt [Hg.]*: Greek Inscriptions 1896–1927, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part 1, Cambridge/Mass. 1931.

<sup>34</sup> *Erich Gräfer* II 7–8.

<sup>35</sup> *Erich Gräfer* I 9f.

*John Harvey Kent [Hg.]:* The Inscriptions 1926–1950, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part III, Princeton 1966.

*Kommentare in chronologischer Folge*

*Hans Lietzmann:* An die Korinther I/II, HNT 9, Tübingen <sup>5</sup>1969.

*Rudolf Bultmann:* Der zweite Brief an die Korinther, hg. v. Erich Dinkler, KEK Sonderband, Göttingen 1976.

*Victor Paul Furnish:* II Corinthians. Translated with Introduction, Notes, and Commentary, AncB 32A, Garden City, New York 1984.

*Hans Dieter Betz:* 2. Korinther 8 und 9. Ein Kommentar zu zwei Verwaltungsbriefen des Apostels Paulus, München 1992.<sup>36</sup>

*Erich Gräßler:* Der zweite Brief an die Korinther. Kapitel 1,1–7,16, ÖTK 8/1, Gütersloh/Würzburg 2002.

*Erich Gräßler:* Der zweite Brief an die Korinther. Kapitel 8,1–13,13, ÖTK 8/2, Gütersloh 2005.

*Sonstige Literatur*

*Ernst Bammel:* Paulus, der Moses des Neuen Bundes, in: *ders.:* Judaica et Paulina. Kleine Schriften II, WUNT 91, Tübingen 1997, S. 205–214.

*Günther Bornkamm:* Die Vorgeschichte des sogenannten Zweiten Korintherbriefes, in: *ders.:* Geschichte und Glaube II. Gesammelte Aufsätze IV, BEvTh 53, München 1971, S. 162–194.

*Rudolf Bultmann:* Exegetische Probleme des zweiten Korintherbriefes, in: *ders.:* Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments, hg. v. Erich Dinkler, Tübingen 1967, S. 298–322.

*Adolf Deissmann:* Zur ephesinischen Gefangenschaft des Apostels Paulus, in: *Anatolian Studies Presented to Sir William Mitchell Ramsay*, hg. v. W.H. Buckler & W.M. Calder, Manchester 1923, S. 121–127.

*Eva Ebel:* Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden. Die Gemeinde von Korinth im Spiegel griechisch-römischer Vereine, WUNT 2/178, Tübingen 2004.

*Dieter Georgi:* Die Geschichte der Kollekte des Paulus für Jerusalem, ThF 38, Hamburg 1965 (Nachdruck Neukirchen-Vluyn 1994).

---

<sup>36</sup> Ursprüngliche Fassung in englischer Sprache: 2 Corinthians 8 and 9. A Commentary on Two Administrative Letters of the Apostle Paul (Hermeneia), Philadelphia 1985.

- Bernhard Heininger*: Paulus als Visionär. Eine religionsgeschichtliche Studie, HBS 9, Freiburg usw. 1996.
- Ernst Käsemann*: Leib und Leib Christi. Eine Untersuchung zur paulinischen Begrifflichkeit, BHTh 9, Tübingen 1933.
- Ernst Käsemann*: Die Legitimität des Apostels. Eine Untersuchung zu II Korinther 10–13, ZNW 41 (1942), S. 33–71; Sonderausgabe als Libelli 33, Darmstadt 1956.
- Dietrich-Alex Koch*: Abraham und Mose im Streit der Meinungen. Beobachtungen und Hypothesen zur Debatte zwischen Paulus und seinen Gegnern in 2 Kor 11,22–23 und 3,7–18, in: The Corinthian Correspondence, BEThL 125, Löwen 1996, S. 305–324.
- Dietrich-Alex Koch*: Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus, BHTh 69, Tübingen 1986.
- Gerhard Saß*: Noch einmal: 2Kor 6,14–7,1. Literarkritische Waffen gegen einen »unpaulinischen« Paulus?, ZNW 84 (1993), S. 36–64.
- Gerhard Saß*: Leben aus den Verheißungen. Traditionsgeschichtliche und biblisch-theologische Untersuchungen zur Rede von Gottes Verheißungen im Frühjudentum und beim Apostel Paulus, FRLANT 164, Göttingen 1995.
- Alfred Suhl*: Paulus und seine Briefe. Ein Beitrag zur paulinischen Chronologie, StNT 11, Gütersloh 1975.
- Gerd Theißen*: Soziale Schichtung in der korinthischen Gemeinde. Ein Beitrag zur Soziologie des hellenistischen Urchristentums, ZNW 65 (1974), S. 232–272; wieder abgedruckt in *Gerd Theißen*: Studien zur Soziologie des Urchristentums, WUNT 19, Tübingen 1979 (<sup>3</sup>1989), S. 231–271.

### 3. Abschied aus Ephesos

**D**aß der Abschied aus Ephesos ein endgültiger werden würde, konnte Paulus nicht ahnen, als er die Stadt verließ, um nach Korinth aufzubrechen. Aus uns nicht bekannten Gründen machte aber das Schiff, das Paulus auf der Reise nach Jerusalem von Assos aus benutzte (Apg 20,14) nicht in Ephesos Station, sondern erst in Milet (Apg 20,15–16). Dem Lukas zufolge war die Eile des Paulus der Grund dafür, nicht in Ephesos anzulegen. Jedenfalls sollte Paulus nicht mehr nach Ephesos gelangen; es war also ein Abschied für immer.

Welches waren die Pläne, die Paulus beim Aufbruch in Ephesos hatte? Ein Aspekt, das Kollektenwerk, wurde soeben schon genannt; ein zweiter Aspekt war die Lage in Korinth, mit der wir uns im nächsten Abschnitt ausführlicher auseinandersetzen werden. Ein dritter Aspekt war der Plan, über Rom nach Spanien zu reisen, um das Evangelium auch im Westen zu verkündigen.

Lukas kommt erstmals in seinem Ephesos-Kapitel Apg 19 auf Rom zu sprechen. Vorher hatte er keinerlei Hinweis auf die weiteren Pläne des Paulus gegeben. In Apg 19,21 aber lesen wir:

Als das aber geschehen war, nahm sich Paulus vor,  
durch Makedonien und Achaia zu ziehen, um nach Jerusalem zu reisen.  
Er sagte: „Wenn ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.“

Demnach hätte Paulus in Ephesos seine weiteren Pläne bis nach Rom konkretisiert. Nach Lukas hat er hier den Entschluß gefaßt, zuerst nach Griechenland zu reisen, dann zurück nach Jerusalem, schließlich weiter nach Rom. Ein Blick in die Konkordanz zeigt, daß Ῥώμη in der Apostelgeschichte erstmals in 18,2 begegnet (in 1,8 ist Rom zwar gemeint, aber nicht genannt!). In 18,2 steht Rom jedoch nicht in direktem Zusammenhang mit den paulinischen Plänen. Daß Paulus den Wunsch hat, nach Rom zu reisen, wird hier in 19,21 erstmals erwähnt. (Ansonsten wird Rom in der Apostelgeschichte noch in 23,11 und in 28,14.16 genannt.) Sollte Paulus wirklich erst in Ephesos – Mitte der fünfziger Jahre – auf den Gedanken gekommen zu sein, Rom und den Westen zu besuchen?

Nach meiner Ansicht ist dieser Plan des Paulus schon sehr viel älter: Wie wir gesehen haben, hat Paulus schon in den vierziger Jahren bei der ersten Missionsreise von Antiochien am Orontes aus darauf geachtet, möglichst viele römische Kolonien zu besuchen.<sup>37</sup> Er hat bei dieser Gelegenheit die weit im Innern Anatoliens gelegenen Kolonien Antiochien, Ikonien und Lystra besucht, um die römische Mentalität kennenzulernen. Auch auf der zweiten Missionsreise war er wieder in römischen Kolonien, zuerst in Alexandria Troas – das uns sogleich auf der Reise nach Jerusalem erneut begegnen wird –, dann in Philippi.

Daß Paulus von Philippi aus über Thessaloniki weiter nach Rom wollte, verrät uns der Verfasser der Apostelgeschichte allerdings nicht. In der Apostelgeschichte wird folgendes Bild gezeichnet:<sup>38</sup>

<sup>37</sup> Zur ersten Missionsreise und dem Faible des Paulus für römische Kolonien vgl. oben das Kapitel IV, S. 87–88.

<sup>38</sup> Die folgende Passage ist aus meiner Paulusvorlesung herübergenommen. Diese ist unter [www.neutestamentliches-repetitorium.de](http://www.neutestamentliches-repetitorium.de) zu finden; hier Kapitel VI: Mission in Griechenland, S. 109–110.

In bezug auf den Weg von Thessaloniki nach Korinth haben wir in dem Bericht der Apostelgeschichte zwei Zwischenstationen, die die Route festlegen. Nach Lukas gelangt Paulus von Thessaloniki aus erst nach Beroia und von dort auf dem Landweg nach Athen und weiter nach Korinth. Athen ist in Apg 17 eine wichtige Zwischenstation, wo zwar keine neue Gemeinde gegründet, aber auf dem Areopag die gleichnamige Rede gehalten wird, ein Höhepunkt des gesamten Buches.

Sie können diesen Weg auf einer Griechenland-Karte verfolgen: Paulus würde von Thessaloniki sich nach Westen gewandt haben (auf der uns schon bekannten *via Egnatia*); nach Pella, der alten Hauptstadt Makedoniens, hätte er die *via Egnatia* verlassen, um nach Südwesten abzubiegen. Auf diese Weise wäre er nach Beroia gelangt, dem Sitz des Provinziallandtags. Im ersten Jahrhundert war Beroia die wichtigste Stadt Makedoniens nach der Hauptstadt Thessaloniki. Nachdem auch dort Probleme aufgetreten waren, ist Paulus nach Lukas dann von dort nach Athen weitergereist (Apg 17,10–15).

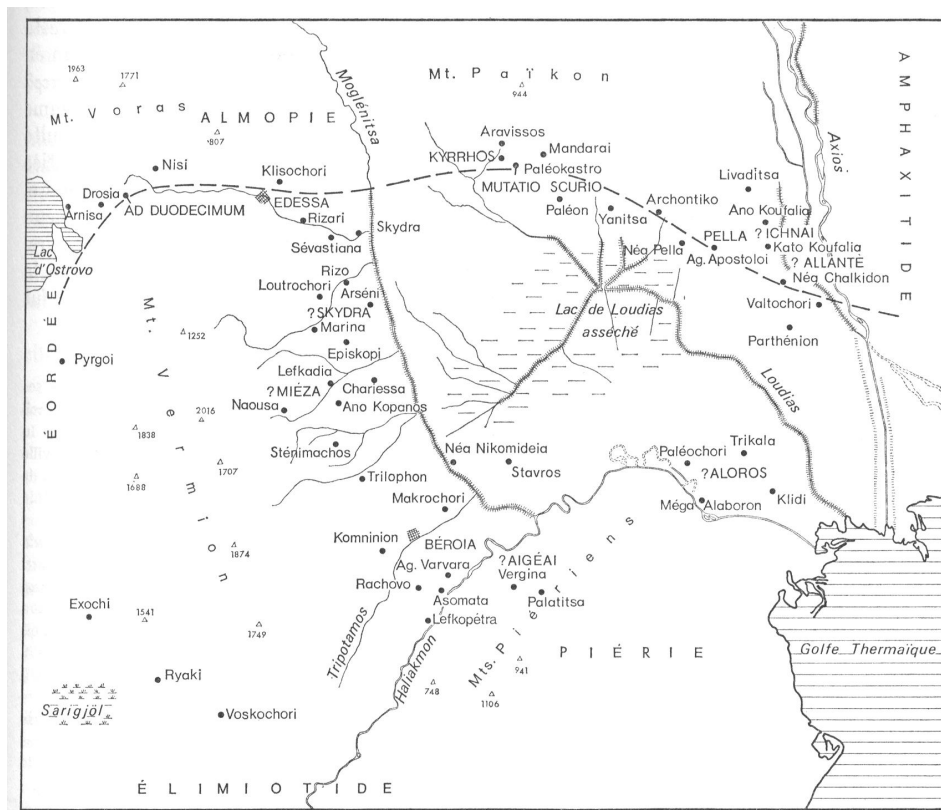


Abb. 2: Die Abzweigung nach Beroia<sup>39</sup>

<sup>39</sup> Fanoula Papazoglou: Les villes de macédoine à l'époque romaine, BCH Suppl. 16, Athen/Paris 1988, S. 125, Carte 2: „La Bottiée.“

**Die Route nach  
Alfred Suhl**

Diese Route hat Alfred Suhl in seinem Paulusbuch in Frage gestellt.<sup>40</sup> Suhl zufolge ist Paulus nicht in Pella von der Trasse der *via Egnatia* abgewichen, sondern ihr weiter gefolgt, bis er ihren Endpunkt an der Adria erreicht hatte: „Tatsächlich dürfte Paulus aber von Thessalonich aus auf der Via Egnatia weiter nach Westen gereist sein. Dyrrhachium und Aulona, die beiden Endpunkte dieser Straße, die – über die Via Appia mit dem Endpunkt Brundisium – Rom mit dem Osten verband, sind die bedeutendsten Städte der Landschaft Illyris Graeca!“<sup>41</sup>

Die Suhlsche These paßt sehr gut zu dem von mir in dieser Vorlesung behaupteten Drang des Paulus nach Westen, d.h. nach Rom und weiter nach Spanien. Trifft die Suhlsche These zu, so hatte sich Paulus schon im Jahr 50 von Thessaloniki nach Rom auf den Weg gemacht. Da wurde er von der Nachricht überrascht, daß der Kaiser Claudius alle Juden aus Rom vertrieben habe.<sup>42</sup>

**Das Claudiusedikt  
Apg 18,2**

Unter diesen Umständen wollte er die Reise dann doch nicht wagen: Er bog an der Westküste Griechenlands nach Süden ab und kam nach Korinth. Diese Route paßt sehr gut zu einer ansonsten recht rätselhaften Stelle im 1. Thessalonicherbrief, mit der wir uns bisher noch nicht befaßt haben. In 1Thess 2,18 ist nämlich davon die Rede, daß Paulus ein- oder zweimal versucht habe, nach Thessaloniki zurückzukehren.<sup>43</sup> Dies ist recht sinnlos, wenn man den Verlauf der Reise nach Apg 17 annimmt: Paulus hätte in diesem Fall umkehren müssen. Ganz anders verhält es sich jedoch, wenn Paulus an der Westküste Griechenlands entlang nach Süden reiste: Da bot sich mehrfach die Möglichkeit, nach Osten abzubiegen, um Thessaloniki zu erreichen.

\* \* \*

Von Ephesos aus unternimmt Paulus nun den letzten Anlauf, nach Rom zu gelangen. Der Plan ist – wir haben es gesehen – nicht neu und wird gegen Apg 19,21 keineswegs erst Mitte der fünfziger Jahre in Ephesos gefaßt. Paulus hat diesen Plan vielmehr über viele Jahre zäh verfolgt. Jetzt unternimmt er einen neuen Anlauf...

<sup>40</sup> Alfred Suhl: Paulus und seine Briefe. Ein Beitrag zur paulinischen Chronologie, StNT 11, Gütersloh 1975.

<sup>41</sup> Alfred Suhl, S. 94; Suhl bezieht sich bei seiner Argumentation auf die Stelle Röm 15,19, wonach Paulus den Osten völlig abgegrast hat und zwar im Kreis von Jerusalem bis nach Illyrikon (ὥστε με ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικῶν πεπληρωμέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ).

<sup>42</sup> Zum Claudiusedikt vgl. oben im Kapitel IV, S. 80.

<sup>43</sup> In 1Thess 2,18 heißt es: διότι ἠθελήσαμεν ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς, ἐγὼ μὲν Παῦλος καὶ ἄπαξ καὶ δὶς, καὶ ἐνέκοψεν ἡμᾶς ὁ Σατανᾶς.